

## AUS DEM INHALT



**Umbau der Schule in Gingen liegt im Zeitplan** Seite 12

**Alexander Maier: Mit Hilfstransport nach Ungarn** Seite 11

**Ehepaar initiiert einen Ehweg in Böhmenkirch** Seite 14



**Motocrosser Blank sammelt fleißig WM-Punkte** Seite 21

## ZITAT DES TAGES

*„Man stolpert mit dem Kopf und mit dem Herz.“*

**Gunter Demnig**

Der Künstler, der gestern vor der WMF ein Mahnmal für die jüdischen Zwangsarbeiterinnen errichtet hat, über die von ihm ins Leben gerufene „Aktion Stolperstein“, die europaweit an Opfer des Nationalsozialismus erinnert.

## Finderlohn für einen Betrüger

**Göppingen.** Opfer eines Trickbetrügers ist am Montagmorgen ein 62-jähriger Mann geworden. Er war gegen 10 Uhr von einem 25 bis 30 Jahre alten Unbekannten angesprochen worden, der angeblich einen goldenen Ring auf der Carl-Hermann-Gaier-Straße gefunden zu haben. Er bat den 62-Jährigen, den Ring beim Fundbüro abzugeben. Da er kein Geld habe, erbat er um einen Geldbetrag, mit dem der zirka 1,80 Meter große Mann, vermutlich Osteuropäer, dann verschwand. Bei der Überprüfung des Rings stellte sich heraus, dass dieser wertlos war. Wie die Polizei berichtet, würden Passanten oft unter Angabe falscher Tatsachen gebeten, einen Finderlohn auszuliegen, damit der Finder sich etwas zu essen kaufen kann. Manche warten nur darauf, bei dieser Gelegenheit Senioren das Portemonnaie zu entreißen. Die Polizei rät, derartige Vorfälle zu melden.

## ONLINE-UMFRAGE

### Mehr zahlen für Milch

Der Kreisbauernverband schlägt Alarm, weil die Milchpreise im Keller sind. Um den Landwirten zu helfen, würden 76 Prozent unserer Leser für Milch auch mehr Geld ausgeben. Das zeigt eine nicht repräsentative Umfrage auf unserer Homepage. 218 von 288 Teilnehmern ist ihre Milch so lieb und teuer, dass sie auch tiefer in die Tasche greifen würden. Nur 17 Prozent (49 von 288) machen eine Preiserhöhung dagegen nicht mit. Sie finden, dass die Bauern das Problem auf andere Weise in den Griff bekommen müssen. Sieben Prozent (21) ist es zudem egal, da Milch ohnehin nicht auf ihren Einkaufszetteln steht.

In einer neuen Umfrage möchten wir wissen, wie Sie zum Thema Stolpersteine stehen: Ehren sie NS-Opfer oder verletzen sie deren Würde. Stimmen Sie ab auf [www.geislinger-zeitung.de](http://www.geislinger-zeitung.de)



Der Künstler Gunter Demnig verlegt vor den Augen vieler Geislinger die Stolperschwelle vor dem Hauptgebäude der WMF. Der Gedenkstein erinnert an das Schicksal der Zwangsarbeiterinnen im Nationalsozialismus. **Bildergalerie und Umfrage auf [www.geislinger-zeitung.de](http://www.geislinger-zeitung.de)** Foto: Markus Sontheimer

# Verbeugung vor den Opfern

Messingplatte erinnert an das Schicksal der WMF-Zwangsarbeiterinnen

**G**unter Demnig ist kein Mann vieler Worte. Ungeachtet der immer weiter anwachsenden Gruppe vor dem Hauptort der WMF geht er an diesem Dienstagmorgen raschen Schrittes zwischen seinem Transporter und dem Gehweg vor dem Geislinger Firmenhauptgebäude hin und her, trägt Säcke voller Beton, Eimer, Besen und Kanister mit Wasser heran. Hat er Zeit für ein paar Worte an die Zuschauer? Später, nach der Arbeit.

In weniger als einer Stunde errichtet der Frechener Künstler hier ein Mahnmal für die über 800 jüdischen Mädchen und Frauen, die als Insassinnen des Geislinger KZ-Außenlagers zwischen August 1944 und März 1945 Zwangsarbeit in der WMF verrichten mussten (*wir berichteten in diesem Jahr bereits mehrfach*).

### Stolpersteine regen in ganz Europa zum Nachdenken an

Es ist eine seiner Stolperschwellen, für die – vor allem aber für seine Stolpersteine – Gunter Demnig mittlerweile weit über Europa hinaus bekannt ist. Als Fremdkörper, Stolpersteine eben, regen die quaderförmigen Gedenksteine aus Trottoirs in Deutschland und vielen anderen europäischen Ländern, regen zum Innehalten, Lesen und Nachdenken über das Leben und Leiden derer an, von denen gerade einmal Name, Geburtsjahr und – soweit bekannt – Todesjahr und Schicksal genannt werden.

In Geislingen steht nun eine ganze Stolperschwelle stellvertretend für die 813 Opfer: acht Quadersteine lang, einen Stein breit, der Korpus aus Beton, darauf eine Messingplatte mit sechszeiligem Text.

Mitglieder der Kulturwerkstatt der Rätchenmühle, die das Projekt initiiert hat, Mitarbeiter der Geislinger Stadtverwaltung, des Gemeinderats, Vertreter der Kirchen, der WMF, Schüler des Michelberg-Gymnasiums und viele Bürger sind gekommen, um Gunter Demnigs Arbeit zu begleiten. „Es ist beeindruckend, wie viele Menschen da sind, um Haltung zu zeigen“, sagt Sabine Reiff von der Kulturwerkstatt. „Sie wollen nicht mehr wegsehen, wenn politisches Unrecht begangen wird und soziales Elend geschieht – was auch in diesen Tagen wieder der Fall ist.“

Der Geislinger Oberbürgermeister Frank Dehmer erinnert an Miryam Sobel aus Israel, die als ehemalige KZ-Gefangene noch im Mai am Gedenkmarsch vom Standort des KZ-Außenlagers in der Robert-Bosch-Straße bis zur WMF teilgenommen hat und die im Juni 88-jährig verstorben ist. Miryam Sobel habe wohl, so schrieben ihre Ver-

wandten kürzlich an Dehmer, mit ihrer Reise nach Geislingen ein Stück weit ihren Frieden gemacht. Vor allem, da sie gesehen habe, dass ihr Anliegen, nie zu vergessen, hier gelebt werde. „Dazu soll diese Stolperschwelle auch beitragen“, betont der Oberbürgermeister. „Das ist die Aufgabe der heutigen und künftigen Generationen, gegen das Vergessen zu arbeiten.“

Dem Gedenken an die Zwangsarbeiterinnen schließt sich die WMF an, die dieser Tage, nur wenige Meter von der Stolperschwelle entfernt, eine Gedenkstätte errichten lässt. Die gravierte Platte mit gemauertem Fundament auf einem weißen Marmorblock haben Mitarbeiter der WMF gefertigt. „Wir stehen zu unserer Geschichte und möchten auch ein Zeichen setzen, dass so etwas in Zukunft nicht mehr passieren darf“, sagt WMF-Chef Peter Feld.

Ganz still und aufmerksam steht einer dabei, dessen Familiengeschichte aufs Engste mit der WMF und ihrer grausamen Verbindung zum Nationalsozialismus verbunden ist: Ruprecht von Gustedt ist der Enkel von Ferdinand Bausback, der von 1942 bis 1945 Vorstandsvor-

sitzender der WMF war. Gustedt hat sich intensiv mit seinem Großvater beschäftigt, seine Geschichte aufgearbeitet. Dass nun eine Stolperschwelle an die Zwangsarbeiterinnen erinnert, „das beeindruckt mich sehr tief – auch, weil ich gewisse Parallelen sehe zu den heutigen Elendsgestalten, die mit Zügen in fremden Städten ankommen“, sagt er.

### „Ich freue mich über jeden Stein, der dazu kommt“

Gunter Demnig hat derweil seine Stolperschwelle verlegt. Ein Mann vieler Worte ist er also nicht. Aber was er sagt, berührt. „Die ‚Aktion Stolperstein‘ ist kein Grund zur Freude. Aber ich freue mich über jeden Stein und jeden Ort, der dazu kommt.“ Über 50 000 Stolpersteine und etliche Stolperschwellen hat er verlegt. Das sei nach wie vor keine Routine, betont er, „denn jeder Ort und jedes Schicksal ist anders“.

Die Stolpersteine und -schwellen haben ihre Befürworter und ihre Kritiker. Damit treten ihr das Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus mit Füßen, bekommt Demnig von den einen zu hören. Für die anderen aber – und zu ihnen gehört Demnig, natürlich – ist das Stehenbleiben und Hinabschauen zu dem kleinen Messingstück mit seiner feinen Schrift ein Verbeugen vor dem Menschen. Oder, wie es ein Schüler einmal zu ihm sagte: „Man stolpert mit dem Kopf und mit dem Herz.“ Kathrin Bulling

## Das KZ-Außenlager in Geislingen

**Opfer** Über 800 jüdische Mädchen und Frauen mussten von August 1944 bis März 1945 Zwangsarbeit in der zur Rüstungsfabrik umfunktionierten WMF verrichten. Gefangen gehalten

wurden sie im Geislinger Außenlager des KZ Natzweiler-Struthof. Die Gingere Rosemarie und Hermann Schneider haben dieses Jahr in Israel alle 813 Namen ausfindig gemacht.

**Erinnern** Mit einem Schweigemarsch, einem Gedenkabend in der Jahnhalle und einer Ausstellung wurde an ihr Schicksal erinnert. Weitere Veranstaltungen in der Rätchenmühle folgen.

## Geschichte gibt's nicht kostenlos

Geislinger Stadtarchiv legt Preise für Online-Veröffentlichungen fest

**Wer Veröffentlichungen des Stadtarchivs im Internet herunderlädt, soll dafür zahlen. Über die Höhe der Preise entscheidet nun der Verwaltungsausschuss.**

**Geislingen.** Seit Juli ist die neue Internetseite des Geislinger Stadtarchivs online. Stadtarchivar Hartmut Gruber bietet darin auch Veröffentlichungen des Stadtarchivs zu historischen Themen an, die Interessenten aus dem Internet herunterladen können. Neben anderen Beiträgen zur Stadtgeschichte findet sich dort auch die Online-Publikation zur nationalsozialistischen Vergangenheit der Stadt unter dem Titel „Geislingen unterm Hakenkreuz“. Neue wissenschaftliche Beiträge, die die Online-Publikation des NS-Projekts ergänzen oder vorhandene korrigieren, seien ausdrücklich erwünscht,



Blick ins Stadtarchiv: Hartmut Gruber blättert in alten Akten. Foto: Sigridd Balke

so Gruber. Beiträge aus dieser Reihe können einzeln heruntergeladen werden. Nur soll dieses eben nicht kostenlos sein, wie Stadtarchivar Gruber am Mittwoch in der Sitzung des Verwaltungsausschusses des Gemeinderats erläutern wird. Denn

die Online-Veröffentlichungen seien wie Bücher zu bewerten. Dabei gelten die Grundsätze des Urheberrechts. „Deshalb ist es gerechtfertigt, ein Entgelt für das Stadtarchiv als Herausgeber und Dienstleister und für die Autoren zu erheben“, so Gruber. Der jeweilige Verfasser erhalte – je nach Vereinbarung – 40 Prozent des Erlöses.

### Das sollen Aufsätze kosten

**Staffelung** Die vorgesehenen Preise richten sich nach der Länge der Aufsatztexte und sind von drei Euro für Texte bis 10 Seiten und acht Euro für Beiträge ab 40 Seiten gestaffelt. Darüber entscheidet der Verwaltungsausschuss heute, 16 Uhr, im Geislinger Kapellmühlsaal.

[www.stadtarchiv-geislingen.de](http://www.stadtarchiv-geislingen.de)

## Windkraftgegner stellen Forderungen

**Welches Gebiet in der Region Stuttgart Vorranggebiet für die Windkraft wird, das wird heute festgelegt. Windkraftgegner stellen nun Forderungen.**

**Region.** Anlässlich der Sitzung des Planungsausschusses der Verbandsversammlung, in der die künftigen Vorrangflächen für die Windkraftnutzung festgelegt werden, stellen die Windkraftgegner der Bundesinitiative „Vernunftkraft“ Forderungen. Dem der Ausschuss treffe „eine wichtige Entscheidung mit großer Tragweite für die in der Region lebenden Menschen“. Wegen mangelnder Effizienzstehe die Windenergie „in keinem Verhältnis zur Landschaftsvernichtung“, urteilen die Windkraftgegner über die Folgen der Energiewende. In der Bundesinitiative sind Windkraftgegner aus dem Landkreis Göppingen organisiert, so die Bürgerinitiativen Adelberg, Birenbach und Staufferland sowie der Verein Mensch-Natur Berken. Ihre Forderungen:

- Das Zehnfache der Anlagenhöhe als Mindestabstand zur Wohnbebauung (auch einzelne Häuser) wie in Bayern
- Keine Windkraftanlagen im Wald wegen des Artenschutzes
- Schutz gefährdeter Vogelarten
- Keine Windräder in Naturparks und Schutzgebieten

Einige Forderungen seien mit den Vorstellungen der CDU-Fraktion „durchaus vereinbar“, sagt der Böhmenkircher Altbürgermeister Jürgen Lenz (CDU), der den Kreis im Regionalverband vertritt. Sie seien in die Meinungsbildung eingeflossen. Doch gebe es auf der Alb vergleichsweise wenig Widerstand.

Die Forderungen zögen sich „wie ein roter Faden durch unsere Beschlussunterlagen“, berichtet der Technische Direktor des Verbands Region Stuttgart, Thomas Kiwit. „Wir werden aber nicht zu diskutieren haben, ob die Energiewende sinnvoll ist.“ Dies sei nicht Gegenstand des Planungsverfahrens. Der Verband sei zuständig, die Vorranggebiete für Windkraft festzulegen. „Wir sind nicht dazu aufgerufen, das Thema Energiewende noch einmal regional zu diskutieren und anders auszugestalten.“ dyk

**Info** Der Planungsausschuss der Regionalversammlung der Region Stuttgart tagt heute ab 14 Uhr in der Lederhalle in Stuttgart. Aus dem Kreis Göppingen sitzen im Ausschuss: Reiner Ruf (Freie Wähler) aus Rechberghausen, Jürgen Lenz (CDU) aus Böhmenkirch, Claudia Merkt-Heer (CDU) aus Wäschenbeuren, Susanne Widmaier (SPD) aus UHINGEN und Dorothee Kraus-Prause (Grüne) aus Boll.

## Einbrecher scheitert an Tür

**Göppingen.** In der Nacht auf Dienstag hat ein Unbekannter versucht, die Tür einer Metzgerei in der Grabenstraße mit Gewalt zu öffnen. Die elektronische Tür konnte nur einen kleinen Spalt geöffnet werden. Ob ein Schaden entstanden ist, muss noch geklärt werden. Die Polizei in Göppingen hat die Ermittlungen aufgenommen.

## KOMMENTAR • STOLPERSCHWELLE

### Wichtiger denn je

**F**ür kurze Zeit klaffte gestern vor dem WMF-Hauptgebäude eine Wunde im Gehweg: Ein sauberlich ausgefrästes Rechteck, das bald darauf die von Künstler Gunter Demnig verlegte Stolperschwelle ausfüllte. Der Gedenkstein erinnert an das Schicksal der 813 jüdischen Mädchen und Frauen, die während des Nationalsozialismus' Zwangsarbeit in der WMF leisten mussten.

Die Lücke im Asphalt ist zwar wieder geschlossen. Doch das Schreckliche, das vor mehr als 70 Jahren auch direkt in Geislingen geschah, bleibt unvergessen. Dafür hat Gunter Demnig zusammen mit all jenen Bürgern aus Geislingen und Umgebung gesorgt, die sich für die Verlegung des Mahnmals eingesetzt haben. Gunter Demnig freute gestern



besonders, dass rund 40 Schüler des Michelberg-Gymnasiums an der Gedenkveranstaltung teilnahmen. „Es ist etwas anderes, ob man im Unterricht ein Buch über den Nationalsozialismus aufschlägt oder sich mit einzelnen Schicksalen beschäftigt“, betonte er.

Gunter Demnig hat Recht, und für seine „Aktion Stolperstein“ gebührt ihm großer Respekt und Anerkennung. Vor dem Hintergrund der kontrovers geführten Diskussionen über die Flüchtlinge, die zurzeit nach Deutschland kommen, sind klare Bekenntnisse gegen Fremdenhass und Gewalt wichtiger denn je – egal, wie lange der Nationalsozialismus nun zurückliegt. Denn nur wer sich erinnert, hat eine Zukunft.

KATHRIN BULLING